

I.

*Das Evangelium wird unmittelbar vor der Predigt durch Weihbischof Heinrich gelesen:*

**Luther-Übersetzung:**

*1 Es war aber ein Mensch unter den Pharisäern mit Namen Nikodemus, ein Oberster der Juden. 2 Der kam zu Jesus bei Nacht und sprach zu ihm: Rabbi, wir wissen, dass du ein Lehrer bist, von Gott gekommen; denn niemand kann die Zeichen tun, die du tust, es sei denn Gott mit ihm. 3 Jesus antwortete und sprach zu ihm: Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Wenn jemand nicht von Neuem geboren wird, so kann er das Reich Gottes nicht sehen.*

*4 Nikodemus spricht zu ihm: Wie kann ein Mensch geboren werden, wenn er alt ist? Kann er denn wieder in seiner Mutter Leib gehen und geboren werden? 5 Jesus antwortete: Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Wenn jemand nicht geboren wird aus Wasser und Geist, so kann er nicht in das Reich Gottes kommen. 6 Was aus dem Fleisch geboren ist, das ist Fleisch; und was aus dem Geist geboren ist, das ist Geist. 7 Wundere dich nicht, dass ich dir gesagt habe: Ihr müsst von Neuem geboren werden. 8 Der Wind bläst, wo er will, und du hörst sein Sausen wohl; aber du weißt nicht, woher er kommt und wohin er fährt. So ist ein jeder, der aus dem Geist geboren ist.*

**Einheitsübersetzung:**

*1 Es war da einer von den Pharisäern namens Nikodemus, ein führender Mann unter den Juden. 2 Der suchte Jesus bei Nacht auf und sagte zu ihm: Rabbi, wir wissen, du bist ein Lehrer, von Gott gekommen; denn niemand kann die Zeichen tun, die du tust, wenn nicht Gott mit ihm ist. 3 Jesus antwortete ihm: Amen, amen, ich sage dir: Wenn jemand nicht von oben geboren wird, kann er das Reich Gottes nicht sehen. 4 Nikodemus entgegnete ihm: Wie kann ein Mensch, der schon alt ist, geboren werden? Kann er etwa in den Schoß seiner Mutter zurückkehren und noch einmal geboren werden? 5 Jesus antwortete: Amen, amen, ich sage dir: Wenn jemand nicht aus dem Wasser und dem Geist geboren wird, kann er nicht in das Reich Gottes kommen. 6 Was aus dem Fleisch geboren ist, das ist Fleisch; was aber aus dem Geist geboren ist, das ist Geist. 7 Wundere dich nicht, dass ich dir sagte: Ihr müsst von oben geboren werden. 8 Der Wind weht, wo er will; du hörst sein Brausen, weißt aber nicht, woher er kommt und wohin er geht. So ist es mit jedem, der aus dem Geist geboren ist.*

## I.

*Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes  
und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen. Amen.*

Liebe Pfingstgemeinde,

Wind lässt sich nicht bändigen. Das konnten wir gestern hautnah erleben. Wahrscheinlich pfingstlich wehte er uns umeinander. Mit dem Fahrrad gegen ihn anzufahren, wie ich es mit meiner Frau getan habe, war eine Herausforderung. – Jalousien hat er munter wieder zum Einfahren gebracht, Sonnenschirme zum Umkippen. Fast ein Nordseefeeling hier in Berlin. Und dann gilt plötzlich auch bei uns in Berlin, was wir von der Küste kennen: Es geht nur *mit* dem Wind, nicht *gegen* ihn! Wir müssen uns seine Kraft geschickt zunutze machen. Wer segeln kann, weiß auch wie.

*Der Wind bläst (weht), wo er will.*

Dieses Bild nutzt auch Jesus im Gespräch mit Nikodemus.

*Du hörst sein Sausen wohl, aber du weißt nicht, woher er kommt und wohin er fährt.*

Und dann kommt das Vergleichswort dazu:

*So ist es mit jedem, der aus dem Geist geboren ist.*

Nicht nur Nikodemus bleibt nach diesem Vergleich etwas ratlos zurück. Verschiedene Erklärungen erscheinen möglich. Eine könnte sein:

Auch der Geist lässt sich nicht einfangen, wie sich der Wind nicht einfangen lässt. Der Geist selbst bestimmt, wo er weht, wo er eingeht in Menschen, wo er Menschen in Bewegung bringt, wo er Menschen beflügelt. Und das ist nicht auf bestimmte Menschen beschränkt. Nicht auf Gläubige, nicht auf Getaufte. Nicht auf Glaubensgemeinschaften. Der Geist weht wirklich, wo er will.

Oder aber Jesus meint, Geistgeborene versuchen nicht mehr selbst, das Zepter in der Hand zu halten, sondern lassen sich ein auf den Geist, folgen seinen Kräften, steuern nicht aus eigener Kraft, sondern lassen sich in der Kraft dieses Geistes bewegen, wohin der Geist will. Sie nutzen ihre eigene Kraft nur dazu, dem göttlichen Geist Raum in ihrem Leben zu geben und folgen seiner Richtung.

## II.

Jesus und Nikodemus. Ein Abendgespräch.

Abends, liebe Schwestern und Brüder, kann man gut Gespräche führen. Gerade jetzt im Sommer. Gerne auch draußen. Wenn der Abendhimmel langsam seine Farbe verliert und erste Sterne sichtbar werden oder der Mond. Je dunkler es wird, desto vertrauter werden manchmal die Gespräche, desto ehrlicher vielleicht auch. Dann sind auch Themen möglich, über die wir uns vielleicht nicht jeden Tag unterhalten; Themen, die ans Eingemachte gehen, die unsere Überzeugungen berühren. Manchmal hält man dabei zunehmende Dunkelheit und Kälte aus – nur um die Atmosphäre nicht zu zerstören. Manchmal entstehen dabei neue Einsichten oder auch ein Entschluss.

Unser Predigttext lässt uns heute an so einem abendlichen Gespräch teilnehmen. Ein Gespräch zwischen Jesus und Nikodemus.

Nikodemus gehörte – so erzählt es das Johannes-Evangelium – zu den leitenden jüdischen Theologen in Jerusalem. Damit muss er mindestens 40 Jahre alt gewesen sein, gut ausgebildet und nicht nur in die religiöse Tradition des Pharisäismus eingebunden, sondern aufgrund seiner sozialen Stellung auch in der jüdischen Selbstverwaltung Jerusalems leitend tätig. Mitglied im Hohen Rat, Lehrer an einer theologischen Schule – ein kluger Mann.

Anders als viele seiner Kollegen scheint er Jesus nicht von vornherein verurteilt zu haben. Später wird von ihm berichtet, dass er im Prozess gegen Jesus für ein gerechtes Verfahren plädiert hat und dass er nach Jesu Tod zusammen mit Josef

von Arimathäa bei der Grablegung geholfen hat. Er spendet kostbare Myrrhe und Aloe für die Balsamierung des Leichnams.

Dieser Nikodemus kommt an einem Abend zu Jesus, zu dem so viel Jünger, zu dem in keinsten Weise Etablierten, mit keiner religiösen oder weltlichen Macht Ausgestatteten; von dem er vielleicht weiß, dass er bei einer Hochzeit Wasser hat zu Wein werden lassen; dass er Blinde und Kranke geheilt hat; dass viele Menschen sich von ihm Heilung erhoffen; - von dem er aber auch weiß, was gerade während der Passah-Feierlichkeiten passiert ist: dass Jesus den Kultus im Zentralheiligtum gestört und die Händler aus dem Tempel geworfen hat; und dass er diese Aktion mit dem ungeheuerlichen, für pharisäische Ohren lästerlichen Anspruch verbunden hat, er selbst sei als Person der wahre Tempel, der eigentliche heilige Ort der Gottesbegegnung.

Insofern kann es erstaunen, dass Nikodemus ihn wie einen geachteten Kollegen anspricht:

*Rabbi, wir wissen, du bist ein Lehrer, von Gott gekommen; denn niemand kann die Zeichen tun, die du tust, wenn nicht Gott mit ihm ist.*

Jesus nutzt den Besuch, um dem Nikodemus seine eigene Botschaft zu entfalten: *Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Wenn jemand nicht von Neuem geboren wird, so kann er das Reich Gottes nicht sehen.*

Nikodemus fragt zurück: *Wie kann ein Mensch, der schon alt ist, geboren werden? Kann er etwa in den Schoß seiner Mutter zurückkehren und noch einmal geboren werden?*

Die Antwort kommt prompt: *Wenn jemand nicht aus dem Wasser und dem Geist geboren wird, kann er nicht in das Reich Gottes kommen. 6 Was aus dem Fleisch geboren ist, das ist Fleisch; was aber aus dem Geist geboren ist, das ist Geist.*

Aus Wasser und Geist geboren werden. Das erinnert uns an die Taufe. Paulus schreibt davon, dass wir in der Taufe mit Christus sterben und aus der Taufe mit ihm auferstehen, also in ein neues Leben aufstehen. Martin Luther hat es noch drastischer formuliert: Der alte Mensch wird in der Taufe ersäuft und ein neuer Mensch steht aus ihr auf.

Von neuem geboren aus Wasser und Geist.

„Von neuem“ hat in der Sprache, die Jesus gebraucht, zwei Bedeutungen:

Es kann zeitlich verstanden werden, im Sinne von: „noch einmal von neuem geboren werden“. Oder es kann heißen: „von oben her geboren werden“.

Nikodemus versteht es zunächst zeitlich und fragt zu Recht: „Wie kann das gehen, wenn ich alt bin?“ Aber Jesus geht es nicht um das Zurückgehen an den Anfang. Es geht ihm um das verwandelt werden durch den Geist, so wie wir es durch die Taufe symbolisiert sehen. Es geschieht an uns, unverfügbar.

### III.

*Der Wind bläst (weht), wo er will, und du hörst sein Sausen wohl; aber du weißt nicht, woher er kommt und wohin er fährt. So ist ein jeder, der aus dem Geist geboren ist.*

Der Geist lässt sich nicht einfangen.

Finden wir den Geist deshalb vielleicht nicht nur in der Kirche, nicht nur bei getauften Christen, sondern auch in den Aufbrüchen und Bewegungen der säkularen Welt?

Die Journalistin Evelyn Finger hat in dieser Woche die Parallele ganz deutlich von Pfingsten zur Friedlichen Revolution vor 30 Jahren gezogen. Sie erinnert an die Montagsgebete in der Leipziger Nikolaikirche. Viele der friedensbewegten Menschen waren ungetauft, „doch“, so schreibt sie, „das tat der missionarischen Wirkung ihrer Gebete ebenso wenig Abbruch wie die immer zahlreicher auftau-

chenden Spitzel der Staatssicherheit. Manches spricht dafür,“ schreibt sie weiter, „dass selbst die Stasi von der Botschaft des Gewaltverzichts, die in sie heinein-gebetet wurde, nicht unberührt blieb“.<sup>1</sup> Die Friedliche Revolution als eine Geistbewegung, die mit ihrer Friedensbotschaft und dem Gewaltverzicht, Menschen gewandelt hat, von oben neu geboren hat. Die Frage des Nikodemus, wie dieses geschieht, beantwortet Evelyn Finger mit dem Hinweis, dass diejenigen, die die Botschaft der Gebete hörten, mitten ins Herz getroffen wurden.

Ein Aufbruch unserer Tage ist die *Fridays for Future*-Bewegung. Sie entfacht eine ähnliche Wirkung. Vielen Dank, dass wir heute in diesem Gottesdienst von Ihnen, Frau Rasmussen, hören konnten, wie lebendig diese Bewegung ist, wie engagiert junge Leute dabei sind. Sie nehmen die Verantwortung wahr für die Zukunft der Schöpfung. Und Sie erinnern die Gesellschaft an diese Verantwortung.

Auf Ihre Frage, wie denn die Kirche diese Bewegung unterstützt, kann ich gleich antworten: Unsere Landessynode hat gerade ein Papier beschlossen, in dem wir darlegen, wie wir als EKBO heute unsere gesellschaftliche Verantwortung sehen. Da geht es um vier Themen: Unsere soziale Verantwortung; unsere Verantwortung für die Menschenwürde aller Menschen, so vielfältig sie auch sind; unsere Verantwortung für die Wahrheit und Wahrhaftigkeit; und unsere Verantwortung für die Schöpfung Gottes – und bei dem letzten Thema wird auch ausdrücklich erwähnt, dass wir die jungen Leute, die sich heute dafür einsetzen unterstützen wollen. Wenn Sie mich also zu einer Ihrer Demonstrationen einladen, dann bin ich gerne dabei!

Die Bewegung *Fridays for Future* bewegt Menschen, sich für die Bewahrung der Schöpfung einzusetzen, ganz im Sinne der biblischen Verheißungen eines Schalom auch mit der Natur.

---

<sup>1</sup> Die ZEIT, Ausgabe N°24 vom 6.6.19, S. 1

#### IV.

Geistgeborene leben aus der Kraft des Geistes. Sie stellen ihre Segel so, dass der Geist Gottes in sie hinein fahren kann. Auch wenn der Geist unverfügbar bleibt, lässt sich das eigene Leben auf ihn ausrichten. Und wie geschieht dies? Nikodemus bekommt die Antwort: Indem Menschen sich auf Jesus Christus ausrichten!

Nikodemus ist diesen Weg nicht gegangen. Er bleibt nur ein Sympathisant, hält sich bis zum Schluss bedeckt, bleibt in der Ambivalenz. So wurde Nikodemus zu einer Identifikationsfigur für alle, die ernsthaft über ihr Leben nachdenken und dabei neugierig werden auf den christlichen Glauben – und die doch Zeit brauchen, um nachzufragen, nachzudenken und auszuprobieren.

Ich bin Nikodemus dankbar für das Gespräch, das er mit Jesus geführt hat.

Er hat uns damit Gelegenheit gegeben, heute am Pfingstfest über die Wirkung des Geistes Gottes noch mal ganz neu und anders nachzudenken: Er weht wo er will! Ja, aber immer bewegt er Menschen, die Segel auszurichten nach den Verheißungen Gottes, in Richtung des Schalom, des Friedens mit Gott, mit dem Nächsten, mit der von Gott erschaffenen Natur.

Amen.